Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins vom 7. September 1876 auf Burg bei Stein

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **17 (1877)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll

der

Versammlung des thurgauischen historischen Vereins

vom 7. September 1876.

auf **Burg** bei Stein.

Anwesend 16 Mitglieder und 4 Gäste.

In seinem Eröffnungsworte rechtfertigt das Präsidium, Dr. Pupikofler, zunächst die Wahl des Versammlungsortes, welche in Abänderung des Vereinsbeschlusses vom 21. Oktober vorigen Jahres vom Vorstande getroffen worden war. Als man Tobel oder Affeltrangen als Ort der diesjährigen Sitzung in Aussicht nahm, war man der Ansicht, in der dortigen Umgegend die Spuren einer Pfahlbautenniederlassung in Augenschein nehmen zu können. Bei näherer Untersuchung aber hat es sich gezeigt, daß diese Annahme jeder Begründung entbehre; darum empfahl es sich dann, die Sitzung dahin zu verlegen, wo zur Zeit das historische Interesse hinweist und historische Fragen zu lösen sind. Hier in Burg-Eschenz sind nicht nur deutliche Spuren einer keltisch-römischen Niederlassung vorhanden, auch die christliche Kultur hat hier frühe Boden gefunden und manches Bemerkenswerthe hervorgebracht. Noch heute hängt die älteste Glocke im Thurgau in Burg (vom Jahr 1203) und die zweitälteste in dem benachbarten Wagenhausen. Die thurgauische Geschichte ist wesentlich Kulturgeschichte, wenigstens bis auf die neueste Zeit,

da ein selbständiges politisches Leben hier nur vorübergehend entstand. Es sind wiederum werthvolle Beiträge zur Kultur- und Lokalgeschichte dieser Landschaft geliefert worden, indem Herr J. Häberlin seine Fortsetzung der früher begonnenen neuern und neuesten Geschichte des Thurgau's erscheinen ließ; Herr Pfarrer Sulzberger (in Sevelen) die Geschichte der thurgauischen evangelischen Kirchgemeinden in zwei noch ungedruckten Bänden verfaßt hat und Herr Dekan Ruhn nächstens in einem neuen Bande der Thurgovia Sacra die Geschichte der thurgauischen Klöster erscheinen lassen wird. Lokal- und kulturgeschichtliche Studien finden auf unserm Boden noch immer ein dankbares beachtenswerthes Feld.

Das Protokoll vom 21. Oktober v. J. wird verlesen und genehmigt.

Der Aktuar, Pfarrer Christinger, theilt eine Arbeit mit, betitelt: Zur ältern Geschichte von Burg und Eschenz mit besonderer Berücksichtigung der daselbst aufgefundenen römischen Inschriften. (Der Vortrag wird vollständig dem Protokoll beigelegt.)

Herr Hermann Stähelin erstattet Bericht über seine Untersuchung des „Krähenrietes“ bei Ober-Doppikon, woraus sich ergibt, daß weder Pfähle noch Fundstücke vorhanden seien, die auf eine Pfahlbauniederlassung hindeuten, auch das ganze Riet so flach und der Torf so wenig tief sei, daß an das Dasein eines Pfahlbauwees nicht wohl gedacht werden könne. Mittheilungen eines Dilettanten über das Krähenriet in der „Thurgauer Zeitung“ müssen daher auf Irrthum beruhen.

Herr Notar Meyer legt eine Zeichnung des Schlosses Arenenberg vor aus der Zeit, da es noch ein Landhaus der Gasser von Konstanz war. Aus dem Besitze der Gasser ist das Gut in denjenigen der Familie von Streng und aus ihrer Hand in diejenige der Königin Hortense übergegangen.

Herr Schenk von Eschenz berichtet in Kürze über seine neuesten Ausgrabungen. In Grüneck oberhalb Hüttweilen fand

sich römisches Mauerwerk mit einem Cementboden vor; auf einer Stelle im Dorfe Eschenz die Spur einer alten Töpferwerkstätte mit 600—1000 mehr oder minder zerstörten Tongefäßen. Auch in Herdern, in der Nähe des Pfarrhauses, kamen unzweifelhaft römische Bautrümmer zu Tage.

Herr Quästor Huber legt die Jahresrechnung des Vereins vor, welche ergibt:

Einnahmen	.	.	.	.	Fr. 663. 45 Cts.
Musgaben	.	.	.	.	„ 662. 66 „

Saldo Fr. — 79 Cts.

Die Prüfung und Ratifikation der Rechnung wird dem Komite übertragen.

Das Präsidium macht die Mittheilung, daß Herr Pfarrer Diethelm in Weinfelden eine guterhaltene seidene Quartierfahne an die historische Sammlung abgetreten habe.

Herr Stähelin weist einen Sporn und eine Lanzenspitze vor, welche aus dem spätern Mittelalter stammen und bei Bürglen, resp. Oppikon, gefunden worden sind.

Als neue Mitglieder werden in den Verein aufgenommen die Hrn. Professor Büchi in Frauenfeld, Pfarrer Schaltegger in Hüttweilen und Sekundarlehrer Zingg in Dießenhofen.

Schluß der Sitzung. — Am Nachmittag werden noch die Mauern des alten Kastells, die Fundstätten in Eschenz und die Sammlungen des Herrn Schenk daselbst besichtigt.